

18. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von Lügow (Wien, Theresianumgasse 25) oder an die Verlagshandlung in Leipzig, Gartenstr. 8, zu richten.

28. December



Nr. 11.

Inserate

à 25 Pf. für die drei Mal gespaltene Petitzeile werden von jeder Buch- u. Kunsthandlung angenommen.

1882.

Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von Oktober bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Das Suermondt-Museum in Aachen. — Kunstliteratur: Mothes, Die Baukunst des Mittelalters in Italien. — Publikation der Kasseler Galerie in Photogrammen. — Peter Graf f. — Kunstgewerbliche Konferenz in Berlin. — Fr. Kippmann. — Kasseler Kunstverein; Gierke'sche Sammlung japanischer Malereien; Münchener Kunstverein. — Hansens Entwurf für das Reichstagsgebäude in Berlin; Schloß Drachenfels; Clam-Gallas'sche Schloßkapelle in Reichenberg; Schubertdenkmal für Prag; Albert Zimmermann. — Inserate.

Das Suermondt-Museum in Aachen.

Unserer alten Kaiserstadt Aachen ist unlängst ein großes Glück widerfahren: Herr Barthold Suermondt hat ihr eine hochbedeutende Gemäldesammlung alter und neuer Meister geschenkt, zugleich mit dem Versprechen, daß er, bekanntlich einer der ersten Kunstkennner und Sammler unsrer Zeit, sich des neuen städtischen Museums, das fortan seinen Namen führt, in Rat und weiterer aktiver Fürsorge annehmen werde.

Wie auch diese Blätter schon berichtet haben, schenkte Herr Suermondt vor etlichen Monaten der Stadt Aachen 50 Gemälde älterer Meister und Paul Meyerheims von der letzten Pariser Weltausstellung her bekanntes Bild „Die Wilden“ als Kern für eine anzulegende Galerie, resp. als Schmuck für das im Entstehen begriffene städtische Museum von Gegenständen der Kunst und des Kunsthandwerks.

Das Geschenk ward gemacht in traurig bewegter Stunde, als eine Abschiedsgabe für die Stadt, darinnen der Geber vier Dezennien gelebt und gewirkt hatte und als ein Vermächtnis zu seinem Angedenken. Herr Suermondt sah sich in schwerer Krankheit dem Tode nah. Angesichts einer Operation auf Leben und Tod bot der geniale, energische Mann und glühende Kunstfreund alle seine Kräfte auf, seinen Willen noch persönlich und zwar in einer des Wertes der Gabe würdigen Form ins Werk zu setzen. In dem schönen Oberlichtsaale seines städtischen Hauses, den er für die nach Berlin gekommene Sammlung hatte errichten lassen, ließ er alle zum Geschenk bestimmten Bilder vereinigen und übergab sie dem Oberbürgermeister von

Aachen, Herrn von Weise und den berufenen Museumsmitgliedern.

Der Dank der Stadt für das großartige Geschenk war die Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Zugleich wurde Herr Suermondt zum lebenslänglichen Ehrenkonservator des Museums ernannt. Die Ehre, die man ihm entgegenbrag, und die Art und Weise, wie die Stadt bei dieser Gelegenheit ihren in jeder Beziehung hervorragenden Bürger würdigte, bestimmte den Gesehenden sogleich, in Wahrheit „das Gebäude zu krönen“. Gewohnt, stets ins Große zu wirken, schenkte er nun statt einer Anzahl von Kunstwerken gleich eine förmliche Gemäldegalerie. Zu jenen genannten Bildern sicherte er der Stadt testamentarisch noch 60 andere, von denen er 53 sogleich zur Verfügung stellte.

Der neue Dank der Stadtverordnetenversammlung dafür ist, daß fortan das städtische, so aus seinen Anfängen plötzlich zur Bedeutung erhobene Museum „Suermondt-Museum“ heißen soll: der schönen That damit für die kommenden Zeiten der bleibende Ruhm. Und wo in diesem Geist des Dichters Wort gilt:

Von des Lebens Gütern allen

Ist der Ruhm das höchste doch . . .

da wird für die Jahrhunderte zur Dauer Großes geschaffen.

Wie schon bemerkt, fügte Herr Suermondt zu den Gemälden noch das Versprechen, des weiteren für das Museum nicht bloß als Berater, sondern auch als Sammler einzutreten. Wer ihn kennt, weiß, was dies Wort wiegt. Die Leser dieser Zeitschrift braucht man schwerlich daran zu erinnern, daß Herr Suermondt der Sammler der berühmten, 1874 vom Staat für